

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 10 (1912)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich sehen wir solche und ähnliche Erscheinungen auftreten zu der Zeit des Aufhörens der Regel mit 45—50 Jahren. Bei „nervösen“ und bei geisteskranken Frauen vermehren sich die Symptome oder verstärken sich oder werden anders in diesen Zeiten; ja es gibt Fälle, wo eine ganz normale Frau zur Zeit der Periode, selbst wenn diese nicht stark auftritt, geistige Störungen aufweist, die nachher wieder bis zur nächsten Regel völlig verschwinden. In vielen Fällen treten Störungen auf nur bei Nervösen, wenn sich damit Vorstellungen beunruhigenden Inhaltes verbinden: wenn die Periode eintritt, tritt einer erscheinenden Schwangerschaft, oder die Periode ausbleibt, trotzdem eine Schwangerschaft unerwünscht ist. Aber alle diese Symptome treten nur ein, wenn schon von vornherein eine Disposition zu unrichtiger Vorstellungsarbeit besteht. So verhält es sich auch mit dem Aufhören der Regel, sei es infolge des natürlichen Alters oder infolge von operativer Entfernung der Geschlechtsorgane. Wenn das Ausbleiben der Menstruation Beunruhigung hervorruft, weil die Frau Angst hat vor dem Altern, dem Dickwerden und sich nicht auf einer vernünftigen Philosophie dem veränderten Zustande anpassen kann, dann treten infolge gewisser nach Aufhören der Eierstocktätigkeit sich einstellender, aber gut erträglicher Erscheinungen Vorstellungen auf, die die Frau diese Erscheinungen als krankhaft und übertrieben stark empfinden lassen.

Störungen auf dem Gebiete der nicht in den Geschlechtsorganen liegenden Empfindungsnerven, Kopfschmerzen, Herzschmerzen etc., die bei Frauen mit erkrankten oder auch gesunden Genitalien sich einstellen, kommen nicht als Reflexe vom Unterleib her, wie vielfach angenommen wird, indem ein Reflex, wie wir gesehen haben, nur auf dem Wege von einem Empfindungsnerve nach einem Bewegungsnerve zu Stande kommen kann, sondern es handelt sich vielfach um solche unrichtig bewertete Reizempfindungen, und man kann bei Frauen mit nachweisbar ganz gesunden Geschlechtsorganen die genau gleichen Störungen finden und auch die Meinung, diese kämen daher. Eine Genitalerkrankung wird nur dann zu einer Ursache einer seelischen oder Nervenkrankheit, wenn die Vorstellung, an den Geschlechtsorganen krank zu sein, oder Ausfluß, starke Regeln, Schmerzen, eine immer wache Aufmerksamkeit auf diese Organe gerichtet erhalten und die Vorstellung oder die Symptome schwerer gewertet werden, als es ihrer Wichtigkeit entspricht, wenn z. B. die Furcht vor Krebs sich in die Vorstellungen der Frau eingenistet hat.

Hingegen können Krankheiten der Gebärmutter, die mit großen Blutungen einhergehen, das Zentralnervensystem so schädigen, wie auch andere schwächende Ursachen und dadurch können in den verschiedensten Organen Erscheinungen ausgelöst werden, die darauf zurückzuführen sind. Infektionen können sich im Körper ausbreiten und im Nervensystem Entzündungen verursachen und bösartige Geschwülste die im Becken gelegenen Nervenstämmen umwachsen und zu äußerst schmerzhaften Neuralgien führen.

Den vorliegenden Ausführungen wurde eine Arbeit von Herrn Professor Walzhard in Frankfurt a. M. zu Grunde gelegt.

Aus der Praxis.

I.

Infantibus.

Unter diesem Titel wird seit 1911 ein Warzenhütchen aus Ganz-Gummi empfohlen, das jeder Mutter, auch bei fehlerhaften Warzen, das Stillen ermöglichen soll. Es gehen demselben die besten Referenzen bedeutender Ärzte voraus, die alle behaupten, daß „Infantibus“ die besten Dienste geleistet und nur empfohlen werden könne.

Ich habe mir denn auch vor Jahresfrist einen solchen Warzenhütchen gekauft und selben bei ver-

schiedenen Frauen zur Anwendung gebracht. Ueber meine Erfahrungen hierüber möchte ich heute berichten, gleichzeitig die Bitte anknüpfend, daß andere Kolleginnen ebenfalls über den Gebrauch des Hütchens erzählen möchten.

Also einen Meinungsantausch, wer te Kolleginnen! Ich meinerseits muß leider gestehen, daß ich wenig Gutes zu berichten weiß. Ich hatte mich so gefreut, mit diesem so warm empfohlenen Hilfsmittel nun die Schwierigkeiten des Stillens überwunden zu sehen, aber leider vergebens.

Ich wandte es zuerst bei einer Frau mit Hohlwarzen an. Das Kind sog, das ist richtig. Doch schon nach zwei Tagen klagte die Frau über unerträgliche Schmerzen in den Warzen, die ihr jedes Anlegen zur Pein machten. Wollten wir die Frau, die etwas nervös, nach jedem Stillen über heftige Kopfschmerzen klagte, gesund erhalten, mußten wir das Nähren sofort aufgeben, dies auf Anraten des Arztes.

Bald darauf gebrauchte ich „Infantibus“ bei einer Frau, die nach dreitägigem Stillen wurde Warzen bekam. Alle Hilfsmittel verlagten. „Infantibus“ wurde angelegt, doch die Warzen heilten keineswegs darunter, rissen im Gegenteil jedesmal wieder auf und bluteten. Diese Wöchnerin hätte unendlich gerne gestillt und nur weinend fügte sie sich dem Räte des Arztes, mit dem Stillen aufzuhören, da die fortwährend erneuten, gleich heftig bleibenden Schmerzen die Wöchnerin gesundheitlich sehr zurückbrachten und schwächten.

Dann kam eine Frau mit guten Warzen. Nur war die Wöchnerin etwas empfindlich und auch ungeschickt im Anlegen. Hier tat „Infantibus“ gute Dienste und die Frau stillte mit Hilfe desselben leicht und gut während mehrerer Wochen. Nur gerade in diesem Falle hatte ich die Empfindung, als hätte die Frau auch ebenso gut ohne Hütchen nähren können bei etwas mehr Geduld.

Wieder einer Frau habe ich „Infantibus“ gleich von allem Anfang an gegeben, da die Warzen also noch heil waren. Nach ein paar Tagen waren sie wund und schmerzhaft, das Stillen unerträglich, so daß der Ehemann sich ins Mittel legte und grollte: die vier ersten Buben seien auch ohne Muttermilch gesund, da werde auch der fünfte ohne solche geheißen können. Also weg damit!

Kürzlich wieder schlechte, fast Hohlwarzen, doch leicht fließende, reichliche Milch. Das Kind sog schon am fünften Tag durch „Infantibus“ 50—60 gr Milch. Aber am sechsten Tage wurde mir bei meinem Morgenbesuche geklagt, die Wöchnerin habe vor Schmerzen in den Brüsten nicht schlafen können. Die Warzen waren entzündet und so empfindlich, daß jeder Zug des Kindes unerträgliche Schmerzen verursachte und so das Stillen gänzlich verunmöglichte.

Tatsache ist ja, daß dieser Warzenhütchen bei richtigem Anlegen gut und fest auf der Brust haftet, die Kinder nehmen die Brust leicht. Die Schwierigkeit des Anlegens wäre somit gehoben. Das ist aber auch alles, was ich anerkennen kann. Ich muß mich ja fast schämen, keine besseren Erfolge erzielt zu haben, wenn ich die vielen guten Referenzen lese, die mir zugesandt worden sind. Wenn ich aber sehe, daß gute Erfolge nur in Spitälern und Kliniken erreicht worden sind, wo den Frauen mehr an Schmerzen und Ausdauer darin zugemutet werden darf, als in der Privatpraxis, tröste ich mich.

Aber was sagen nun meine Kolleginnen dazu? In Zürich und Basel wollen besonders viele „Infantibus“ verkauft werden. Es ist also anzunehmen, daß die dortigen Kolleginnen bessere Erfahrungen gemacht haben. Ich würde mich gerne eines Besseren belehren lassen und wäre herzlich dankbar über jede Rückäußerung. Ich werde übrigens auch meine Versuche nicht aufgeben, aber so weit, wie Kollegin G. in letzter Nummer, wonach alle ihre Frauen stillen können, bin ich noch lange nicht. H. H.

II.

Am 1. April dieses Jahres besuchte ich auf Verlangen eine 32jährige, gut gebaute, aber auffallend bleich aussehende, am Ende der Schwangerschaft angelangte Erstgebärende. Sie hatte gute Wehen, eine innere Untersuchung verzögerte ich noch einige Stunden. Die Wehen wurden immer kräftiger und gegen Abend sprang die Blase. Nun nahm ich eine vorschriftsmäßige innere Untersuchung vor, dieselbe ergab erste Schädelhülle, Muttermund gut eröffnet, Kopf tief stehend. Da sich weiter keine Gefahr zeigte, wartete ich noch einige Stunden die Sache ruhig ab. Darin und Blase wurden geleert, auch warme Sitzbäder gemacht, trotz allen Wehen blieb die Sache viele Stunden gleich. Eine zweite innere Untersuchung zeigte mir, daß eine Zangenoperation hier nötig sei. Ich notierte die Hauptfache dem Arzt und nach etwa einer Stunde war er hier; ich war froh, denn die Wehen hatten fast ganz aufgehört. Weil ich mit anderer Hilfe alles was zur Zangenoperation gehörte bereit hielt, konnte der Arzt sofort beginnen. Hier meldete die Gebärende dem Arzt, daß sie sich schon von verschiedenen Ärzten als nierenleidend behandeln ließ. In kurzer Zeit war ein kräftig schreiender, siebenpfündiger Knabe geboren, worauf auch sofort die Nachgeburt entfernt wurde. Der Herr Doktor bemerkte, diese blutleere Frau wäre ohne seine Anwesenheit verblutet. Jetzt wurden noch fünf Häfte gemacht, nachher besand sich die Frau anscheinend befriedigend.

Beim ersten Besuch am 2. April Temperatur normal und so drei Tage. Am vierten Tag stieg sie auf 38°; ich meldete es dem Arzt und die Frau erhielt Medizin und täglichen ärztlichen Besuch. Die Temperatur stieg bis zu 39,3° und ging dann wieder zurück, so ging es auf und ab bis 14 Tage nach der Geburt. Hier unternahm der Herr Doktor eine genaue Untersuchung auf alle Organe und fand zu unserem Schrecken eine Geschwulst auf der rechten Niere.

Der Bauchumfang hatte wieder sehr zugenommen. Die Frau kam ins Spital und wurde geöffnet und einige Liter Eiter von ihr entfernt, konnte aber viele Wochen nicht geschloffen werden; einen gläsernen Eiterabzug (Glasrohr) hatte sie in der Deffnung, als ich sie nach etwa vier Wochen besuchte. Jetzt kann sie wieder aufstehen, die Temperatur bleibt jetzt normal. Hoffentlich geht es ihr ein andermal besser.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Mit dieser Nummer scheidet Fräulein Anna Baumgartner als Redaktorin unseres Blattes. Wir fühlen uns verpflichtet, ihr öffentlich unsern Dank auszusprechen für ihre mühevolle Arbeit. Fräulein Baumgartner war es, die die Selbstredaktion des Blattes befürwortete. Ihrem Mut und ihrer Energie verdanken wir den großen Erfolg. Der Reingewinn des vergangenen Jahres betrug allein Fr. 2000, die der Krankenkasse zuströmen.

Als schwache Anerkennung ihrer uneigennütigen Arbeit ist Fr. Baumgartner an der diesjährigen Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt worden. Wir sprechen ihr im Namen aller schweizerischen Hebammen zum Abschied nochmals tiefgefühlten Dank aus und wünschen ihr Glück im Privatleben.

Wir begrüßen zugleich auch die neue Redaktorin, Fr. Marie Wenger, Lorrainestraße 18, Bern. Fr. Wenger hat uns in hochherziger und uneigennütziger Weise ihre Dienste zur Verfügung gestellt. Wir hoffen sehr, daß sie Befriedigung findet in ihrer großen Arbeit.

Für den Zentralvorstand,
die Präsidentin:

E. H. Blattner = Wespi.

Nachdem ich nun in den letzten drei Monaten Gelegenheit gehabt, mich unter der guten Anleitung von Fräulein Baumgartner in das neue Arbeitsfeld einzunühen, trete ich mit dieser Nummer den ersten Gang meiner Tätigkeit an. Ich werde es mir zur Ehre gereichen lassen, so gut es mir immer möglich ist, im gleichen Sinn und Geist meiner verehrten Vorgängerin für die Interessen unseres Vereines und Berufes weiter zu arbeiten.

Ich kann nicht umhin, unserer geschätzten Kollegin, Fräulein Baumgartner, im Namen des Schweizerischen Hebammenvereins nochmals den wärmsten Dank auszusprechen für all die Mühe und Aufopferung, mit der sie in den vielen Jahren ihrer segensreichen Tätigkeit stets zum Wohle und Gedeihen des gesamten Hebammenwesens gewirkt hat. Wenn sie nun auch als Redaktorin unserer „Schweizer Hebamme“ zurückgetreten ist, so haben wir trotzdem die feste Ueberzeugung, daß, wo immer es sich um unsere Interessen handelt, sie dennoch mit ihrem reichen Wissen und Können uns zur Seite stehen wird. Wir wünschen ihr von Herzen, daß sie nun im Kreise der ihrigen die wohlverdiente Ruhe noch viele Jahre in bester Gesundheit genießen könne.

Ich benütze hier gerade die Gelegenheit, die geehrten Vorstände darauf aufmerksam zu machen, mir jeweilen die Vereinsnachrichten bis spätestens am 10. des Monats zukommen zu lassen. Da ich ziemlich entfernt von der Druckerei wohne, so könnten zu spät eingelangte Berichte für die betreffenden Sektionen unannehme Folgen nach sich ziehen.

Zum Schluß möchte ich noch allen den werten Kolleginnen herzlich danken, die mir in so freundlicher Weise Worte der Ermutigung zukommen ließen. Mit kollegialen Grüßen!

M. Wenger.

Krankenkasse.

Zur Notiz.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß laut Beschluß der Delegierten- und General-Versammlung der Beitrag der Krankenkasse um 3 Fr. erhöht worden ist. Somit wird die Nachnahmefarte statt Fr. 4.12 im Monat November Fr. 5.62 samt Porto betragen.

Die Krankenkassen-Kommission in Winterthur:

Fr. Wirth, Präsidentin.

Fr. Kirchhofer, Kassiererin.

Erkrankte Mitglieder:

Frau von Arz, Schaffhausen.
 Frau Hug, Herbetwil (Solothurn).
 Frau Landolt, Näfels (Glarus).
 Frä. Altin, Rorschacherberg (St. Gallen).
 Fräulein Margreth, Oberjegen (Graubünden).
 Frau Brüdert, Reidenbach (Bern).
 Frau Grau-Maillard, St. Blaise (Neuenburg).
 Frau Wyssmann, Biel (Bern).
 Frau Weidmann, Bögg (Zürich).
 Fräulein Marcoux, Genf.
 Fräulein Zwahlen, Genf.
 Fräulein Decosterd, Olgau (Zürich).
 Frau Helfenberger, Glawil (St. Gallen).
 Fräulein Morel, Tolochenaz (Waadt).
 Fräulein Benggely, Cossigny (Waadt).
 Frau Strub, Trimbach (Solothurn).
 Frau Kunz, Affoltern bei Zürich.
 Frau Leu, Hemmenthal (Schaffhausen).
 Fräulein Mühlethaler, Herzogenbuchsee (Bern).
 Frau Mürner, Bern.
 Frau Wettstein, Mellingen (Aargau).
 Frau Vetterli, Stein a. Rh. (Schaffhausen).
 Frau Schumacher, Hagenhof (Solothurn).

Wöchnerinnen:

Frau Muralti, Bevel (Waadt).
 Frau Ristler, Bögen (Aargau).
 Frau Lieber, Weißlingen (Zürich).
 Frau Büttler, Mümliswil (Solothurn).

Todesanzeige.

Wir bringen unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 20. August 1912 durch den unerbittlichen Tod

Frau Dubs

Hebamme in Rüttigen und langjährige
Präsidentin der Sektion Aargau

altzu früh in Alter von 50 Jahren heimgeschieden worden ist.

Wir bedauern in ihr ein tüchtiges Vereinsmitglied und wünschen der Entschlafenen Ruhe in Gott.

Der Zentralvorstand.

Protokoll

über den

19. Schweizerischen Hebammentag in Basel.

(Fortsetzung.)

Präsidentin: Wir haben niemals eine Bedingung erhalten, daß wir nun ihre Ware bevorzugen sollen. Die Herren sollen nur kommen, dann werden sie ja sehen, daß ihre Konkurrenz auch da ist und daß wir gegen alle gleich sind. Wenn wir auch ein Mittagessen annehmen, so darf man denn doch nicht sagen, daß wir Hebammen uns bestechen lassen.

Ich muß nun noch auf eine andere Angelegenheit kommen. Es betrifft die basellandschaftliche Sektion. Es kommt vor, daß es in einer Todesanzeige heißt: „Unser liebes Vereinsmitglied“, während es gar nicht Verbandsmitglied war. Wenn man in solchen Fällen eine Todesanzeige will, dann soll man es selbst bezahlen. Es sollte eben jedes Mitglied der Sektion auch Mitglied des Verbandes sein.

Fr. Baumgartner: Ich hatte dafür, daß nicht jede Sektion eine Todesanzeige mache, sondern dies ist Sache der Krankenkasse.

Präsidentin: Demgegenüber ist zu bemerken, daß nicht jedes Mitglied von der Krankenkasse bezogen hat. Die Sektionsvorstände sollten wissen, wer Vereinsmitglied ist.

Frau Gebauer hat uns leider geschrieben, sie könne wegen Arbeitsüberhäufung nicht kommen. Sie wünscht, daß wir eine Petition, welche nur die deutschen Verhältnisse angeht, ebenfalls in Beratung ziehen, ich halte aber dafür, daß es zu weit führen würde, wenn wir uns damit beschäftigten. Eine andere Sache ist es, wenn ein internationaler Hebammenverband zustande kommt, dann wird der Schweizer Hebammenverein wohl auch beitreten müssen; wir werden dann später Gelegenheit haben, diese Sache zu besprechen.

Nun der Fall der Frau Kurz aus Worb. Sie wissen, daß letztes Jahr Frau Kurz aus Worb ausgeschloffen werden mußte, weil sie Krankengeld bezogen hat und während dieser Zeit eine Geburt geleitet hat. Untern 21. September haben wir einen Brief ihres Mannes bekommen, in welchem derselbe schrieb, es sei unwahr, daß seine Frau zu Unrecht Krankengeld bezogen habe. Er offerierte aber trotzdem 50 Fr.; man solle eine gütliche Abfindung treffen, ansonst er genötigt sei, den Richter sprechen zu lassen. Dann kam die Erklärung des Urfer, daß die Frau nur deshalb gekommen sei, weil keine andere Hebamme aufzutreiben gewesen sei. Nun hat Fürsprecher Dr. Leuenberger ein langes Schreiben geschickt, dessen wesentlicher Inhalt ungefähr so viel heißt, man solle mit den offerierten 50 Fr. vorlieb nehmen, sonst werde man rechtlich vorgehen müssen. Es ist uns aber von Bern aus allerzuverlässigster Quelle die Mitteilung zugegangen, daß in Worb Erkundigungen eingezogen worden seien, welche unzweifelhaft ergaben, daß Frau Kurz-Wyb von ihrer Schwägerin Frau Kurz-Wigler entbunden worden sei.

Aus allem, was uns in Sachen bekannt geworden, sieht man, daß die andern Hebammen

gar nicht angefragt worden sind. Ging sie zu einer Geburt, so hätte sie jedenfalls sich abmelden sollen. Das hat sie nicht getan, darum mußte der Ausschluß erfolgen.

Frau Schlappfer: Ich bin der Ansicht, man solle nicht gar zu schroff verfahren. Man soll die 50 Fr. annehmen und die Frau wieder aufnehmen.

Präsidentin: Nein, so leicht dürfen wir die Sache nicht nehmen. Was gäbe dies für ein Beispiel für die andern, und was für eine Kontrolle könnten wir noch haben, wenn man nach Belieben mit den Statuten umspringen wollte.

Frau Buchmann: Hier handelt es sich um eine Kollegin, welche einer andern den Verdienst nicht gönnen mochte. In Landgeheinden ist es ja oft weit, bis man eine andere Hebamme findet.

Präsidentin: Ich muß da doch bemerken, daß es sich um die Schwägerin gehandelt hat und die Frau dafür kein Entgelt genommen hat.

Frau Wipf: Es ist ja richtig, daß man es Verwandten nicht so leicht abichlagen kann und daß es verschlimmert hätte, wenn sie so rasch abgefragt hätte. Allein Geburten leiten und gleichzeitig Krankengeld beziehen ist nicht erlaubt.

Frau Wirth: Es ist ja möglich, daß sie wieder aufgenommen werden muß. Allein es muß denn doch gesagt werden, wie es werden soll in Zukunft, wenn es jede halten kann, wie sie will. Das wäre für die andern ein sehr schlechtes Beispiel und es ist zu befürchten, daß sie Nachfolger erhielte. Das darf nicht sein, so könnte man sich rasch abmelden und nachher wieder anmelden, weil man noch zu müde sei, um den Beruf selbst auszuüben. Ich bin daher der Ansicht, es sei Frau Kurz nicht mehr aufzunehmen.

Präsidentin: Wir haben auch schon Fälle gehabt, wo ein Mitglied, welches vorher Krankengeld bezog, zu einer Geburt gehen mußte; allein diese haben dann die Abmeldung geschickt. So war es auch einmal bei Frau Lebrument. Ehrliche Leute wissen, was sie zu tun haben. Viele verstehen es aber auch nicht besser.

Man sollte fleißiger Krankenbesuche machen, dann wäre vieles besser, man sollte auch freiwillig gehen.

Frau Denzler: Es würde die Sache sehr erschweren, wenn man die Frau wieder aufnehmen würde. Denn schließlich findet jede eine Entschuldigung, wenn sie eine Arbeit übernehmen will. Man soll streng nach den Statuten verfahren. Draußen ist draußen.

Frau Wirt: Ich weiß noch einen andern Fall. Eine hat sich in Aarau gemeldet. Man hat ihr nicht recht getraut, und hat selbst nachgesehen. Man hat sich erkundigt und erfahren, daß sie in Baden bei einer Naturärztin verpfleget. Es hieß da, die Frau habe eine Karte geschrieben, des Inhalts, daß man im Falle der Nachfrage einfach die Auskunft verweigern solle.

Präsidentin: Das erschwert unsern Fall ganz wesentlich, daß sie keine andere Hebamme gefragt hat.

Frau Wirth: Wie ist es mit solchen zu halten, die sich krank melden, dann aber, wenn sie eine Geburt haben, sich abmelden und nach 14 Tagen wieder mit der Anmeldung kommen? Solche Fälle kommen vor.

Präsidentin: Es ist sicher das einzig richtige, daß wir die Frau abweisen. Allerdings ist es möglich, daß wir damit einen Prozeß riskieren.

Büchi: Aus den gefallenen Voten läßt sich folgender Schluß ziehen. Es ist Tatsache, daß sich Frau Kurz durchaus gegen die Statuten vergangen hat. Ist dies aber der Fall, dann haben wir selbstverständlich das Recht, auf dem Ausschluß zu beharren. Die Frau ihrerseits hatte natürlich das Recht, sich an die General-

versammlung zu wenden und gegen den Ausschluß zu rekurrieren. Wir müssen derselben unbedingt einen definitiven Antrag stellen. Ich würde nun empfehlen, der Versammlung zu beantragen, es sei der Abweisungsbefehl festzuhalten. Sollte dann von Seite der Ausschließenden ein Prozeß angehängt werden, so wird man schon sehen, was weiter zu tun ist. Doch könnte man sich dann später gegen solche Vorgänge durch Beschlüsse gründlich schützen. Jedenfalls soll man mit Dr. Leuenberger in Verbindung treten und ihm die Sache klar legen.

So wird beschlossen.

Frl. Kirchhofer: Ich muß noch Aufschluß geben über die Bezugsberechtigung der Mitglieder der Krankenkasse, welche im Laufe des Geschäftsjahres eintreten. In den Statuten steht, daß diejenigen Mitglieder, welche erst in der zweiten Hälfte des Jahres eintreten, nur einen halben Jahresbeitrag bezahlen. Die Bezugsberechtigung beginnt ein Jahr nach der ersten Einzahlung. Wenn nun ein Mitglied nicht genau auf den Termin eintritt, sondern nachher, so muß es doch den ganzen Betrag für das laufende Halbjahr entrichten. Es ist nun klar, daß in diesem Falle nicht das Datum der ersten Zahlung maßgebend sein kann, sondern der Beginn des Halbjahres, für welches bezahlt worden ist. Dagegen muß bei den Wöchnerinnen ein ganzes Jahr verfloßen sein, bis sie den Beitrag für das Wochenbett erhalten. Frau Wipf hat immer ein volles Jahr gewartet.

Frau Wipf: Man hat erklärt, es sei nicht richtig gewesen, daß die einen Mitglieder ein ganzes Jahr warten müssen, die andern nicht. Man hat seinerzeit eine Bemerkung gemacht, daß bei einzelnen nur $\frac{3}{4}$ Jahre zugewartet worden sei, bis sie bezugsberechtigt waren. Ich garantiere, daß ich bei jeder die gleiche Zeit eingehalten habe. Wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, so hätte man für 1910 ein ganz anderes Defizit erhalten.

Frau Blattner: Nachdem wir der Kassiererin gedacht haben, glaube ich, es sei mir recht und billig, wenn wir auch der Präsidentin eine Gratifikation zukommen lassen. Dieselbe hat auch länger als fünf Jahre amten müssen. Dafür gehört ihr auch etwas.

Präsidentin: Es verhält sich nicht ganz so, wie Frau Blattner meint. Ich habe nur das meinige getan, während Frau Lebrument einen Einzug mehr besorgt hat. Ich danke Ihnen herzlich.

Frl. Kirchhofer: Ich möchte noch anfragen, ob auch ein Naturarzt ein gültiges Zeugnis ausstellen könne.

Präsidentin: Nein, nur ein staatlich approbierter Arzt.

Frl. Kirchhofer: Ist es nicht am Plage, die Wöchnerinnen zu publizieren?

Präsidentin: Gewiß soll dies geschehen. Es erhob sich noch eine Diskussion über die Krankenbesuche. Frl. Rhy ist der Ansicht, daß es für die Sektion Bern große Kosten geben würde, wenn alle Krankenbesuche bezahlt werden müßten; bei dem weit ausgebreiteten Gebiete sei es sehr schwierig, immer die Leute zu finden. Frl. Fröhlicher, Solothurn, teilt mit, daß sie in ihrer Sektion für jeden Bezirk einen Besucher gewählt hätten, welcher Bericht erstatten müsse. Die Sektionen sollen hierfür die Kosten übernehmen. Letzteres ist schon in Basel der Fall. Frau Wirth spricht den Wunsch aus, es solle der Sektionsvorstand die Krankenkassekommission auf dem Laufenden erhalten, sonst komme es vor, daß man einen Arzt anfragen müsse, was dann 2 Fr. koste. Refers der Frau Müller in Oberbüßberg.

Nach den Ausführungen der Frau Wirth und der Refurrentin liegt die Sache so: Frau Müller mußte in die Pflgerinnenkassule in Zürich. Sie ersuchte die Wärterin, für sie die Anmeldung bei der Krankenkasse zu machen;

allein die Wärterin hat die Sache liegen lassen und vergessen. Als endlich die Frau Müller reklamierte, mußte ihr die Präsidentin der Krankenkassekommission erklären, daß die Anmeldung volle vier Wochen zu spät komme und daher nicht mehr berücksichtigt werden könne. So kam es, daß die Frau sich unschuldigerweise verkürzt glaubte, indes die Kasse eben durch die Statuten verhindert war, ihr eine Zahlung zu leisten. So kam die Sache vor die Delegiertenversammlung. Da es sich um einen Fall handelte, welcher durchaus Berücksichtigung verdiente, wurde auf Antrag der Präsidentin beschlossen, der Refurrentin aus der Unterstützungskasse 50 Fr. zu bezahlen, was von ersterer bestens ver dankt wird.

Frau Blattner: Ich glaube, in Ihrer aller Namen zu sprechen, wenn ich der Frl. Hüttenmoser, welche dem Verein lange Jahre in ausgezeichnete Weise vorgestanden ist, und manche Versammlung geleitet hat, den herzlichsten Dank ausspreche. Ich fürchte nur, daß es mir nicht möglich sein wird, in ihre Fußstapfen zu treten.

Präsidentin: Ich danke Ihnen allen für Ihre Aufmerksamkeit und das Interesse, welches Sie den Verhandlungen entgegengebracht haben. Damit erkläre ich Schluß der Sitzung.

Die einzelnen Sektionen waren durch folgende Delegierte vertreten. Aargau: Frau Dubs und Frau Häupfli; Appenzell: Frau Frischknecht; Baselland: Frau Steiner und Frl. Martin; Baselstadt: Frau Blattner und Frau Buchmann; Bern: Frl. Rosa Rhy und Frl. Wenger; Biel: Frl. Straub; St. Gallen: Frau Hum und Frau Holzer; Solothurn: Frl. Fröhlicher und Frau Frickiger; Rheintal ist nicht vertreten; Schaffhausen: Frau Beterli; Thurgau: Frau Schläpfer und Frau Wättinger; Winterthur: Frau Wipf und Frau Bachmann; Zürich: Frau Dengler und Frl. Stähli; Romande: Mlle. Borboen und Madame Wuisfatz; Genf: Frl. Geißbühler.

General-Versammlung, Dienstag, den 4. Juni, vormittags 11 Uhr, im Hörsaal des Bernoullianums.

1. Namens der Sektion Basel hielt die Vizepräsidentin, Frau Weber, folgende Ansprache: Geehrte Anwesende, Werte Kolleginnen!

Im Namen der Sektion Basel begrüße ich Sie in unsern Mauern. Seien Sie herzlich willkommen. Freuen Sie sich des Schönen und nehmen Sie gute Eindrücke mit nach Hause.

Zum zweiten Male versammelten wir uns in Basel. Ich möchte unsern Verein mit einem Hause vergleichen, das nun aufgebaut ist. Das äußere Gebäude steht, der Fimenteil beschäftigt den Architekten. Er gibt sich Mühe, das Haus nützlich, angenehm und schön zu machen.

Unser Verein besitzt die Statuten. An sie können wir uns anlehnen. Sie sagen uns aber nicht alles. Wir müssen suchen, daß wir in beständigem Ringen unser Wissen mehren können. Wir müssen die neuen Errungenschaften der Wissenschaft in der Geburtshilfe und Kinderpflege uns aneignen. Wir müssen edel und gut gegen Wöchnerin und Kind sein. Wir müssen distret sein.

Zimmer und immer wieder hören wir von An- und Unterbieten der Hebammen. Das muß aufhören. Das Publikum muß uns achten und schätzen lernen. Wir begrüßen den Menschen bei seinem Eintritt ins Leben; sorgen wir dafür, daß wir ihm gleich ein gutes Vorbild sind. Unser hoher Beruf an Mutter und Kind soll uns veredeln und allem Geringen entrücken. Das ist es, was ich allen Hebammen ans Herz legen möchte, die Innenarbeit.

2. Begrüßung und Geschäftsbericht, erstattet durch die Präsidentin, Frl. Hüttenmoser. Dieselbe richtete folgende Worte an die Versammlung:

Hochgeehrte Herren!

Berehrte Gäste und werte Kolleginnen!

Am Schlusse unserer fünfjährigen Amtsperiode angelangt, ist es mir heute zum letzten Male vergönnt, Sie zu unserer Hauptversammlung willkommen zu heißen, und ich rechne es mir noch zur besondern Ehre an, Herrn Prof. von Herff, so wie Herrn Dr. Hunziker, als Vertreter der Sanitäts-Kommission Basel, begrüßen zu dürfen.

Die Anwesenheit dieser Herren in unserm Kreise ist eine Ehrung für uns, eine Anerkennung unseres Berufes, die wir hochschätzen, eine Aufmunterung für uns, als Mitarbeiterinnen der Herren Aerzte stets unser Bestes zu tun zu immer vollkommenerem Gelingen unserer Berufsarbeit.

Im Namen meiner Kolleginnen danke ich den Herren für ihre uns so ehrende Teilnahme an unserem Feste.

Ich begrüße sodann herzlich unsere lieben Kolleginnen vom Elsaß. Freundnachbarliche Kollegialität, Berufs- und Standesinteressen verbinden uns auch über die Landesgrenze hinaus, trachten wir doch hüben wie drüben nach Fortschritt und Hebung des Standes!

Und Ihnen allen, liebe Werte Kolleginnen unseres Schweizerlandes, entbiete ich ein herzliches Willkommen und Größ Gott!

Sie werden nachher mitzubedenken haben, was zur Ordnung unserer Angelegenheiten zu tun ist. Vorher wollen Sie indes den Jahres- und Geschäftsbericht hören:

Im verfloßenen Vereinsjahr, also vom 1. Mai 1911 bis zum 30. April 1912 sind 52 Kolleginnen neu eingetreten, 12 Mitglieder sind ausgetreten, eines mußte wegen Mißbrauch der Krankenkasse ausgewiesen werden und 9 sind gestorben. Deren Andenken zu ehren, erlaube ich die Versammlung, sich zu erheben. (Gezählet.)

Die Mitgliederzahl beträgt pro Ende April 1063. An acht Kolleginnen wurden zu ihrem 40-jährigen Berufsjubiläum je 40 Fr., an zwei je 50 Fr. ausbezahlt.

An Unterstützungen wurden in zwei Malen je 50 Fr. verabfolgt.

Natürlich nehmen diese Schenkungen unsere Kasse sehr in Anspruch, doch möchten wir bitten, diese Gaben auch in Zukunft nicht beschränken zu wollen. Für die alten und bedürftigen Kolleginnen bedeuten sie eine Wohltat, die meist recht nötig ist und daher auch innig ver dankt wird.

Trotz dieser Auslagen und trotzdem ein Drittel der Beiträge der Krankenkasse zugewiesen wurde, weist unsere Kasse noch einen Vorschuß von 757 Fr. auf.

Die Krankenkasse dagegen ist und bleibt unser Sorgenkind, hat sie doch zu unserm Schrecken ein Defizit von 2573 Fr. zu verzeichnen und wir müssen heute allen Ernstes beraten, wie diesem bösen Defizit gründlich und für immer abzuhelfen sei.

Unser Vereinsorgan dagegen, unsere „Schweizer Hebamme“, schließt ab mit einem Reinertrag von 2500 Fr., die unserer Krankenkasse zu gute kommen.

Die Vorstände der verschiedenen Abteilungen unseres Vereins haben auch im verfloßenen Jahre wieder gut gearbeitet und verdienen ihre Leistungen unsere vollste Anerkennung. Ich möchte dies hauptsächlich betonen, gerade in Anbetracht des nützlichen Abschlusses der Rechnung unserer Krankenkasse, deren Präsidentin und Kassiererin keine Mühe scheuten und eine Menge Briefe schrieben, um den Zustand ihrer Patientinnen kontrollieren zu lassen, um ja nicht zu viel Krankengeld ausbezahlen zu müssen.

Als ein Ereignis in unserm Vereinsleben mag die Reise an den internationalen Kongreß in Dresden betrachtet werden, den zwei unserer Kolleginnen als Vertreterinnen des Schweiz. Hebammenvereins im September 1911 besuchten.

Frl. Baumgartner-Bern und Frau Rotach-Zürich haben unsere Grüße übermittelt und es

hat Frä. Baumgartner dort ein Referat gehalten über das Schweiz. Hebammenwesen und dann auch einen ausführlichen Bericht abgestattet, den Sie in der Oktober- und November-Nummer unserer „Schweizer Hebamme“ lesen konnten.

Wir haben den beiden Kolleginnen herzlich zu danken für ihre Bemühungen, haben wir doch die Ueberzeugung erlangen können, daß die Schweiz auch in Dresden gut und würdig vertreten wurde.

Zu den Kosten dieser Reise hat der Bund auf unser Ersuchen hin in hochherziger Weise 400 Fr. bewilligt, was wir gebührend verdankt haben.

Im weiteren hat Frä. Baumgartner im Verein mit Madame Wuisitz-Laufmann, in deutscher und französischer Sprache, unsere Wünsche und Bestrebungen in Neuchâtel im Oktober 1911 an der Hauptversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine vorgebracht. Sie haben den Damen des Bundes deutlich und klar auseinander gesetzt, wie sehr die Existenz und die Tätigkeit einer Hebamme berechtigt sei; sie haben gebeten, den Hebammenstand fördern zu helfen, indem sie der Ausschaltung der Hebamme am Geburtstisch entgegenzutreten und mit-helfen wollen, daß die Frau in ihrer schweren Stunde in ihrem Heim verbleibe und die Hilfe einer Hebamme beziehe, wozu letztere ja in Folge ihrer guten Ausbildung wohl befähigt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Vereinsitzung findet statt Donnerstag den 26. September, nachmittags 2 Uhr, im Hotel zum „Roten Haus“ in Brugg. Auf vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird gehofft.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin.

Nachruf für Frau Anna Dubs† in Rüttigen. Unerwartet ereilte uns Dienstag den 20. August die Nachricht vom Hinschiede unserer Kollegin Frau Anna Dubs in Rüttigen. Wohl wußten wir, daß unsere Präsidentin wieder lebend war, hofften aber, daß ihre sonst kräftige Natur dem unerbittlichen Tode noch trogen könne, umso mehr da sie ja vor zwei Jahren eine sehr schwere Darmoperation durch-machte und nachher mit frischem Mut ihrem

schweren Berufe wieder obliegen konnte. Leider sollte es ihr nicht mehr lange beschieden sein, unter den Lieben zu weilen, nach langem ge-duldig ertragenem Leiden ging sie zur ewigen Ruhe ein. In ihrem Grabe trauern nicht nur die lieben Kinder und Verwandten, sondern in erster Linie auch der aargauische Hebammen-verein. In unserer Kollegin Frau Dubs haben wir eine nicht mehr zu ersetzende Präsidentin verloren; mit Umsicht und Energie nahm die Verbliebene vor drei Jahren das Steuer unserer Sektion in die Hand und mit ungewöhnlichem Weitblick steuerte sie durch die damals hoch-gehenden Wellen dem schützenden Hafen zu. Unter ihrer Leitung erstarbte unsere Sektion zusehends; wo etwas zu raten oder zu helfen war, stellte sie sich freudig zur Verfügung. Noch manchmal werden wir den wohl abgewogenen und bedächtig gesagten Rat aus ihrem Munde entbehren.

Immer wenn man glaubte, daß die Wellen den Verein von neuem bedrohten, stand sie an ihrem Plage, alle Stürme ablenkend, nur das allgemeine Wohl im Auge behaltend, opferte sie mit seltener Hingabe ihre Zeit. Schwer trifft uns dieser Verlust, und doch, so unfassbar es ist, können wir dir, du treue, edle Vorkämpferin, noch ein letztes „Lebewohl“, ein letztes „Ruhe sanft“ zurufen! Ein Leben voller Arbeit und Mühe ist zur wohlverdienten Ruhe eingegangen.

Der Vorstand
der Sektion Aargau.

Sektion Appenzell. Zwischen viel naßkalter Witterung des Monats August ließ es uns doch noch an einem freundlichen Tage ausziehen nach dem schönen Appenzell. Unsere Kolleginnen erschienen in erfreulicher Zahl. Sechs von uns hatten eben auf Beschluß der Maiversammlung hin nach 25jähriger Wirksamkeit ein Geschenk zu erwarten und wollte natürlich keine darauf verzichten. Eine Tasse mit silbernem Löffel nahm jede dankesfreudig entgegen, mit dem Wunsche, daß auch die andern dies erleben mögen.

In Abwesenheit von Herrn Dr. Hildebrand hielt uns Herr Dr. Surrer einen verdankens-werten Vortrag über: Erkrankungen der Neu-geborenen, hauptsächlich über Nabelerkrankungen.

Nachher freuten wir uns der geplanten Fahrt nach der Wasserau. Sanft geht's in bequemen, hellen Wagen der neuen Bahn an schönen Häusern und Gasthöfen vorbei, mit prächtiger

Aussicht auf unsere Alpen und Berge, die der Fremde bewundert und der Einheimische liebt. In den Stationen haben sich neue Bauten er-hoben, zum Teil nach altem Stil; es ist recht erfreulich, wie dabei der Heimatstolz zur Gel-tung kommt, auf dessen Ziele die Innerhoder stolz sein dürfen. Der dortige Aufenthalt konnte aber nicht lange dauern, da man uns von oben noch Regen verhieß, der uns dann auch gehörig heimwuschte.

Unsere Hauptversammlung wird am 12. Nov., nachmittags halb 2 Uhr, im „Storchen“ in Herisau stattfinden. Wegen Jahresbericht und Rechnung, sowie auch bevorstehendem Wechsel der Komiteemitglieder, wünscht und erwartet vollständiges Erscheinen.

Für den Vorstand, die Aktuarin:
Marianne Schieff-Jrieknecht.

Sektion Basel-Stadt. In unserer letzten Ver-einsitzung, die ziemlich zahlreich besucht war, wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten be-sprochen. Die nächste Sitzung wird am 25. d. M. stattfinden; es war nicht möglich, einen ärzt-lichen Vortrag zu erhalten, da so viele Ärzte abwesend sind, dagegen ist uns einer auf näch-sten Monat zugelegt. Wir bitten jedoch die Kolleginnen, auch ohne ärztlichen Vortrag zu kommen, sofern sie nicht dringend davon abge-halten werden.

Für den Vorstand:
Die Präsidentin.

Sektion Bern. Unter zahlreicher Beteiligung und bei leidlich schönem Wetter hat Samstag den 7. September unser Herbstausflug nach Belp stattgefunden. Im Bahnhof wurden wir von den Herren Vertretern der Firma Galactina, nebst einer Anzahl Kolleginnen empfangen. Nun ging's gleich nach der nahe gelegenen Fabrik, deren Räume zu besichtigen wir von obiger Firma in freundlicher Weise eingeladen waren. Schon von außen macht das Gebäude mit seinen weißgetünchten Mauern und den blumenge-zierten Anlagen ringsherum einen vorzüglichen Eindruck. Im Innern herrscht ebenfalls pein-lichste Sauberkeit. Die verschiedenen Maschinen und Geräte, nicht zu vergessen alle die dienst-baren Geister, kurz alles, so weit das Auge blickt, ist sauber und blühblank.

Mit Interesse verfolgten wir nun die Her-stellung des bewährten Kindermilchmehls, das uns durch Herrn Direktor Schüpbach, sowie

Unsere Zwillingsgallerie.

Die Zwillinge Max und Dorothea T. in Griesheim a. Main wurden am 12. August geboren; sie hatten das für Zwillinge ausreichende Gewicht von je zirka 5 Pfund und waren wohl und munter. Ihre Mutter aber, welche früher bereits zweimal entbunden wor-den war, konnte das erste Kind gar nicht und das zweite nur sechs Wochen stillen. Diesmal nahm sie Malztropfen und hatte infolgedessen für die beiden kräftigen Kinder, welche sehr hohe Ansprüche stellten, genügend Milch, sodaß sich die Kinder gut entwickelten.



Max und Dorothea T. in Griesheim a. Main

Wachstum und Gewichtszunahme jedes Kindes über-trafen den Durchschnitt normaler Einzelkinder, wurde doch bereits nach 3, bezw. 4 Monaten eine Verdop-pelung des Anfangsgewichtes erreicht.

Gewicht der Kinder:

	Max	Dorothea
12. August . .	5 Pfd. 125 Gr.	5 Pfd. — Gr.
12. September 7	— „ —	6 „ — „
15. Oktober . .	9 „ — „	7 „ — „
20. November 12	— „ — „	9 „ — „
18. Dezember 13	250 „	10 „ 125 „
16. Januar . 15	250 „	14 „ 250 „

Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, ihre Einkäufe in erster Linie bei denjenigen Firmen zu machen, die in unserer Zei-tung inserieren.

Spezialgeschäft für Wöchnerinnen-Ausstattungen J. LEHMANN-BRANDENBERG, BERN

Blumenbergstrasse 47/49

Telephon 1815

Spitalacker

Leibbinden, Umstandsbinden für vor und nach der Geburt, Hängeleib, Wandernieren etc., waschbare Periodenbinden. —: Kinderpuder «IDEAL». Kindermehl «LACTOGEN»

Damenbedienung.

Krampfadern-, Nabel- und Idealbinden, Watte. —: Unterlagstoffe aus Gummi. —: Irrigatoren mit Zu-behördern. —: Cereal-Cacao für Frauen während dem Wochenbett.

Anfertigung nach Mass.

754

Ackerschott's Kindermehl

ist laut amtlicher Analyse und den Gutachten aus allen Kreisen das hervorragendste und vorzüglichste Kindermehl. Den Anforderungen die der berühmte Nahrungsmittel-Chemiker, Prof. Dr. König, an ein Kinder-mehl stellt, entspricht es von allen am meisten, ist leicht verdaulich und gibt gesunde, starke Kinder.

von den andern Herren in zuvorkommender Weise erklärt wurde. Wir sahen, wie das Weizenmehl zuerst zu einem gewöhnlichen Teig verarbeitet, dann durch die Walzen getrieben und gebacken wird, alsdann wird die Masse gemahlen und erst nachher mit Zucker und kondensierter Milch in eine Maschine gebracht, wo die Mischung und zugleich der erste Entfeuchtungsprozeß bei 80° Hitze stattfindet. Von da wird diese Masse noch nach dem Dörrofen gebracht, wo sie ebenfalls unter 60° noch langsam weiter entfeuchtet wird. Ist auch dieses Verfahren beendet, so wird nun das Ganze nochmals gemahlen und gelangt nun in die sogenannte Trommel (eine Art Sieb), von wo nun das fertig erstellte Produkt endlich in die Abfüllungsmaschine gelangt, dagegen, was noch zu grobkörnig geblieben, von der Trommel nochmals in die Mühle gebracht wird. Wir haben uns überzeugen können, daß bei der Herstellung des bekannten Produktes überall die vollste Aufmerksamkeit verwendet wird. Es kann das Präparat in den geeigneten Fällen bestens empfohlen werden. Auch der Biomalzabteilung hatten wir die Gelegenheit, einen kurzen Besuch abzustatten. Eine jede Kollegin wurde überdies noch mit einer Büchse für den eigenen Gebrauch beschenkt. Dank dem freundlichen Entgegenkommen obiger Firma hatten wir auch an diesem Tage das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden können.

Hatte „Galactina“ so gut für unser geistiges Wohl gesorgt, so war sie dazu noch in verdankenswerter Weise ebenfalls um unsere leiblichen Bedürfnisse bemüht, indem sie uns im Gasthof zum „Kreuz“ ein echtes, flottes „Wernerzvierer“ offerierte, selbst an einer Unterhaltungsmusik hat es nicht gefehlt. Auch zwei Kolleginnen haben uns mit Gesang und Deklamation erfreut. Nur allzu rasch verflossen die frohen, gemüthlichen Stunden, die für uns immer eine liebliche Dase in dem grauen Einerlei des Alltags bedeuten. Wir sprechen nochmals der Firma

Galactina für ihr jederzeit so freundliches Entgegenkommen unsern besten Dank aus.

Für den Vorstand: M. Wenger.

NB. Wir machen noch bekannt, daß unsere Kassiererin, Frä. Blindenbacher, im Verlauf des Monats die Nachnahmen erheben wird für den II. Halbjahresbeitrag der Krankenkasse und zwar im Betrage von Fr. 4. 62. Wir ersuchen die Mitglieder, dieselben dann prompt einlösen zu wollen.

Sektion Solothurn. Unsere Versammlung vom 1. August war von 18 Kolleginnen besucht. Herr Dr. Müller sprach über Zwillingschwangerschaft, deren Haltung, Lage und Stellung in der Gebärmutter, sowie über die Entwicklung derselben während der Geburt. Es war ein sehr interessanter Vortrag, den wir Herrn Dr. Müller an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

Da diesmal keine wichtigen Traktanden waren, wurde der Delegiertenbericht verlesen. Als nächster Versammlungsort wurde Schönenwerd bestimmt.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Am 29. August hat unser geplanter Ausflug nach Lindau und Schachenbad bei schönstem Wetter stattgefunden. Wir waren, zusammen mit drei Gästen, unser fünfzehn, neun von der Stadt St. Gallen, je eine von Engelburg, Rorschacherberg und Nuolen. Daß sich gar keine Rorschacher Kollegin angeschlossen, hat uns etwas gewundert, war doch der See so prachtvoll ruhig und glänzend im Sonnenschein. Wir haben uns der wunderschönen Fahrt gefreut, besonders des Abends, wo wir einen selten schönen Sonnenuntergang mitansehen konnten. Hochbefriedigt von unserm Ausflug kehrten wir heim, uns vornehmend, nächstes Jahr wieder, so Gott will, irgend einen schönen Punkt gemeinschaftlich zu besuchen.

Unsere nächste Versammlung findet Montag den 7. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Spital Keller statt. Herr Dr. Wiget hat die Güte, uns einen Vortrag zu halten.

Gleichzeitig machen wir die Kolleginnen darauf aufmerksam, daß an diesem Tage der zweite Jahresbeitrag eingezogen wird, also diesmal, da der Krankenkasse-Beitrag erhöht worden, Fr. 5. 50. Wir bitten also um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Unser Ausflug vom 22. August mit der Sektion Zürich war trotz der schlechten Witterung gut besucht. Vom Wetter ließen wir uns nicht abhalten, wieder etliche fröhliche Stunden zu verleben. Und ich glaube auch mit Recht, dieses niederzuschreiben zu dürfen, denn ich zweifle, daß die anwesenden Kolleginnen es bereuen, den Ausflug mitgemacht zu haben, sondern sie werden noch oft an die gemüthlichen Stunden denken. Auch hat der Papa Storch uns so ziemlich in Ruhe gelassen, bis daß wir heimkamen, aber dann ging's wieder flugs, und auch bei schlechtem Wetter, und noch ohne Polizeikappe und Gewehr, und mit andern Gedanken.

Unsere nächste Versammlung mit ärztlichem Vortrag über die Beschwerden in der Schwangerschaft findet am 19. September im „Herkules“ statt. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen. Neue Mitglieder sind stets willkommen.

Für den Vorstand: Frau Egli.

Sektion Zürich. In Abwesenheit der Schriftführerin will ich deren Amt übernehmen und Einiges über unsern wohl gelungenen Ausflug mit den Winterthurer Kolleginnen berichten. Am 22. August, mittags 12 Uhr, haben wir uns am Bahnhof versammelt, sage und schreibe unserer 8 an der Zahl. Wir trösteten uns, die andern werden nachfolgen, was sich dann leider nicht bestätigte. In Winterthur wurden wir herzlich empfangen und nach und nach rückten eine schöne Zahl Kolleginnen von Winterthur und Umgebung ein. Fort ging's nun, dem schönen Wald zu, nach dem idyllisch gelegenen Bruderhaus. Der Himmel machte ein bedenkliches Gesicht und bald fing es zu donnern

Wohlschmeckende, appetitanregende

Kraftnahrung

für

schwangere Frauen,

Wöchnerinnen,

stillende Frauen,

schwächliche Kinder,

Erschöpfte u. Nervöse

Wird seit Jahren von den ersten Geburtshelfern verordnet.

Ovomaltine ist in allen Apotheken und Droguerien zu haben.

Ovomaltine

Glänzende Erfolge

**nach schweren
Wochenbetten!**

Begünstigt die Milchsekretion

=== in hohem Grade ===

Gratisproben stehen zur Verfügung.

DR WANDER A.-G. * BERN.

und regnen an, jedoch nicht lange, so daß wir wenigstens nicht naß ankamen. Dort vergaßen wir alles, aber auch alles, was hinter uns lag, denn die Winterthurer Kolleginnen hatten uns eine Nachkur bereitet, die wir nicht so bald vergessen werden. Nach einem gutem Kaffee mit genügenden Zutaten ging der gemütliche Teil an und es wurde, wie schon erwähnt, Vorzügliches geleistet. Frau Wirth, Frau Egli, Frl. Kirchhofer, Frl. Bachmann, der nimmer müden Klavierpielerin und Sängerin und Frau Bachmann, sei hier ein Kränzchen gewunden. Ebenso der Violinspielerin und dem Steierbua. Nach dem gemütlichen Teil stärkten wir unsern Magen mit Schinken und Brot und einem Gläschen in Ehren. Dabei wurde der Heimweg beraten und da dachten wir: „Ende gut, Alles gut“. Somit ließen wir von Winterthur sieben Droschken kommen und fuhren im Hochzeitszug durch den prächtigen Wald nach dem Bahnhof, wo wir gerade zum Einsteigen recht kamen. Es waren köstliche Stunden. Herzlichen Dank allen, die dazu beitrugen.

Frau Denzler-Wyß.

Die Versammlung für den September ist auf Donnerstag den 26. angelegt, nachmittags halb 3 Uhr, im „Karl dem Großen“ (roter Saal). Eine ziemlich gut besetzte Traktandenliste wartet unser und hat interessantes Allerlei; auch hat der Vorstand ein Thema für eine neue schriftliche Arbeit ausgesucht, es lautet: „Symptome des gefundenen und des kranken Neugeborenen“. Wir erhoffen zahlreiche Beteiligung und laden alle Kolleginnen herzlich dazu ein. Und auf Wiedersehen am 26. September.

Mit herzlichem Gruß vom Vorstand

A. Stähli, Schriftführerin,
Zürich IV.

Die Frage der Abschaffung der Hebammen-Medaillen und der Errichtung einer Pfälzischen Hebammenschule im bayrischen Parlament.

Diese beiden nicht unwichtigen Fragen, die gewiß auch alle Lesersfreize der Hebammen interessieren, wurden in der Sitzung der bayrischen Kammer der Abgeordneten in München vom 2. August angeknüpft und zwar bei der Beratung des Kapitels „Hebammenschulen“ im Kultusetat. Der Referent über diese Materie, Dompropst Abgeordneter Dr. Pichler (Zentr.), schlug dem Hause vor, die hierfür ausgeworfenen Mittel zu genehmigen und machte im Laufe seines Referates noch folgende Mitteilungen:

Verschiedene Anfragen und Anregungen zu den Hebammenschulen sind aus den Besprechungen im Finanzausschuß zu berichten. Bekanntlich erhielten bei den Hebammenprüfungen an den Hebammenschulen in Bayern die drei besten Kandidatinnen jedesmal eine goldene Medaille als Prämie. Der Herr Kultusminister Dr. v. Knilling erklärte auf eine diesbezügliche Anfrage im Ausschusse, dieses Herkommen beruhe auf einer königlichen Verordnung vom Jahre 1816, die unverändert in die jetzt noch geltende Verordnung von 1874 übernommen worden sei. Die Vorstände der bayrischen Hebammenschulen hätten nun wegen mancher Mißstände, die sich ergeben hätten, die Befreiung und Abschaffung dieser Bestimmung beim Ministerium angeregt. Die Abschaffung der Medaillen sei aber noch nicht erfolgt, weil eine Aenderung der Verordnung über die Hebammenschulen überhaupt in Aussicht stehe und man diese Einzelfrage nicht allein für sich regeln wollte. Abg. Dr. Pichler berichtete dann weiter über die Erklärungen des bayrischen Kultusministers Dr. v. Knilling über die Reform des Hebammenwesens im Ausschusse. Der Minister habe aus-

geführt, daß sich diese Reform mehr vergrößert habe, als ursprünglich vorgeesehen gewesen sei. Es sei der bayrischen Regierung nicht ratsam erschienen, die gewünschten Anforderungen an die Ausbildungsdauer erheblich zu steigern, so lange nicht gleichzeitig eine wirtschaftliche Besserstellung der Hebammen erfolgen könnte. Eine vorläufige Zurückstellung der Reform sei auch deshalb angezeigt gewesen, weil beim Reichsamt des Innern zur Zeit über die Aufstellung einheitlicher Grundzüge für die Ausbildung der Hebammen im ganzen Reiche verhandelt werde. Dieses Ergebnis müsse erst abgewartet werden, ehe die landesamtlichen Vorschriften umgestaltet werden könnten.

Die Frage der Trennung der Hebammenschulen von den Universitätsfrauenkliniken sei eingehend erörtert worden, wie der Herr Minister bemerkt habe. Der Obermedizinalausschuß habe sich aber mit großer Entschiedenheit für die Gemeinsamkeit der beiden Institute unter einer Direktion ausgesprochen, die sich bisher gut bewährt habe. Auch die drei Landesuniversitäten hätten sich in demselben Sinne geäußert, weil in der Trennung eine schwere Schädigung des Universitätsunterrichtes zu erblicken wäre. Bei den Beratungen über den Neubau der Frauenklinik in München erklärte die Regierung, die Verbindung der beiden Institute sei von Vorteil, insbesondere sei die gegenseitige Verwendung des geburtshilflichen Materials möglich. Die Hebammen bekämen in der Frauenklinik Anleitungen, die ihnen später sehr zugute kommen. Weiter werde der Betrieb durch die Verbindung vereinfacht und verbilligt, weil das Assistentenpersonal gegenseitig verwendet werden kann. „W“ das habe die Unterrichtsverwaltung dazu gebracht, an dem Gedanken der Verbindung beider Institute auch in Zukunft festzuhalten.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

—== Fleisch-, blut- und knochenbildend ==—



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➡ 25-jähriger Erfolg ⬅

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1½ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhaus, als in meiner Klinik das Kindermehl «Galactina» vielen Kleinen verordnet; den grösseren von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleineren von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probierbüchsen, sowie die beliebtesten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Einzelnen Klagen, namentlich über die Hebammenschule in München, sei, wie der Minister sagte, bereits nachgegangen worden. Verschiedene Klagen wurden abgestellt, manche seien auch etwas stark aufgetragen. Was nach Lage der Verhältnisse möglich gewesen sei, sei geschehen. Früher habe die Hebammenschule unter außerordentlich mißlichen Raumverhältnissen gelitten, jetzt stünden ihr im alten Reisingerianum viel größere Räume zur Verfügung. Wenn die Räume im Neubau an der Thalkirchnerstraße einmal bezogen werden könnten, würden die Verhältnisse sich ohne Zweifel noch weiter bessern.

Der Referent Dr. Fickler empfahl darauf, dem Beschlusse des Finanzausschusses gemäß die angeforderten Summen für die bayrischen Hebammenschulen der Genehmigung des Plenums.

An die Ausführungen des Referenten zu diesem Kapitel knüpfte sich dann eine Debatte.

Der Abgeordnete Eckert von der liberalen Vereinigung, seiner Rationalität nach ein Pfälzer, nahm die Gelegenheit wahr und wies auf die mißlichen Verhältnisse in der Pfalz hinsichtlich des Fehlens jeder Hebammenschule in diesem Regierungsbezirke hin. Er führte aus: In der Pfalz bestehe keine Universität, infolgedessen auch keine Hebammen- und Hebammenschule. Frauen, die sich zu Hebammen ausbilden wollen, müssen entweder nach Würzburg oder München, was immer mit bedeutenden Kosten verknüpft ist und die Frauen lange von ihrem Haushalte fernhält. Wäre eine Hebammen- und Hebammenschule in der Pfalz, so könnten die Frauen doch hier und da nach dem Haushalt sehen. Das Fehlen einer solchen

Anstalt hat aber auch noch den großen Nachteil, daß unsere hilfesuchenden Frauen die benachbarten Universitäten Straßburg oder Heidelberg aufsuchen müssen. Man schätzt die Zahl der pfälzischen Frauen, die da jährlich Hilfe suchen, auf etwa hundert. Der Herr Präsident gestattete, daß ich einen Brief eines bedeutenden Pfälzer Gynäkologen, soweit er auf diese An gelegenheit Bezug hat, verlese:

„Bezugnehmend auf unsere Unterredung betreffend die Errichtung einer Hebammenanstalt und einer daran anschließenden Hebammenschule teile ich Ihnen mit, daß in Straßburg etwa 400 Frauen Unterkunft suchen, in Heidelberg etwa 200. Für die Pfalz kommen etwa 80 bis 100 in Betracht. Die Not ist groß, besonders bei den außerehelichen Wöchnerinnen, da die Gemeinden die Kosten für die Unterbringung der Schwangeren in den umliegenden Universitäten scheuen. Auch von den Familien werden diese manchmal verstoßen. So kam es vor, daß eine Schwangere während der Geburt in einer kleinen Stadt in der Pfalz infolge mangelnder ärztlicher Hilfe trostlos zu Grunde ging. Die Not ist groß und hier gilt es, Abhilfe zu schaffen.“ Aus diesem Briefe werden Sie ersehen, daß in der Pfalz wirklich ein Notstand herrscht. („Sehr richtig!“ bei den Liberalen.) Dem kann nur durch Errichtung einer Hebammenanstalt nebst Hebammenschule abgeholfen werden.

Ich möchte deshalb den Herrn Kultusminister bitten, der Sache näher zu treten. Sollte jedoch der Landrat der Pfalz die berufene Stelle sein, die eine solche Anstalt errich-

ten müßte, so möchte ich den Herrn Kultusminister bitten, die Kreisregierung der Pfalz mit allem Nachdruck aufmerksam zu machen, daß ein solcher Zustand, wie er in der Pfalz herrscht, nicht weiterbestehen kann.

Die Rede des Abg. Eckert wurde mit Bravo bei den Liberalen aufgenommen. Eine Antwort auf seinen Wunsch erfolgte vom Regierungstisch aus nicht.

Die Summen für die Hebammenschulen wurden genehmigt und der Gegenstand darauf verlassen.

(Nachdruck verboten.)

Der Weg zum Wohlstand liegt in einer sparsamen Wirtschaftsführung der Hausfrau. Große Ersparnisse in Haushalt und Küche durch Selbstanfertigung der Garderobe für sich und ihre Kinder ermöglicht jeder Hausfrau die „Frauen- und Moden-Zeitung für die Schweiz“. Die einzelnen Hefte bringen wöchentlich abwechselnd: 1) Moden für Erwachsene, 2) Wäsche für Erwachsene und Wäsche für Kinder, 3) Kindergarderobe und 4) Handarbeitsvorlagen. Jedes Moden- und Wäscheheft enthält einen gebrauchsfertigen Schnittmusterbogen und außerdem monatlich einen Handarbeitsbogen zur Selbstanfertigung. Der hauswirtschaftliche Teil bietet eine Sammlung erprobter Kochrezepte und erstreckt sich durch erschöpfende Behandlung aller Fragen des Haushalts eine gute wirtschaftliche Schulung der Hausfrau. Gediegene Romane der beliebtesten Schriftsteller und belehrende illustrierte Artikel sowie Lektüre für die Kinderwelt bringen jedem Familienmitglied Unterhaltung und geistige Anregung. Die Beilage „Illustrierte Chronik der Zeit“ bringt die interessantesten Zeitereignisse im Bilde. Bei aller Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit kostet die „Frauen und Moden-Zeitung für die Schweiz“ nur 20 Cts. wöchentlich. Alles Nähere wolle man aus dem unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt ersehen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen entgegen. Wo eine Buchhandlung nicht bekannt ist, bestelle man beim Verlage B. Bock & Co., Zürich 1, Thorngasse 4

Wundsein der Kinder, Fusschweiss,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit **Ulcerolpasta** behandelt. Ulcerolpasta beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein**, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 710c

Eines der besten und wertvollsten, von Hebammen seit Jahren bevorzugten Mittel gegen das

Wundsein und die lästigen Ausschläge kleiner Kinder

ist

Gaudards Kindersalbe.

Tuben zu 50 Cts., sowie eine neuere Packung zu Fr. 1. — (für Hebammen Rabatt).

Man verlange Gratismuster!

Apotheke Gaudard, Bern,
Mattenhof. 725

Landolt's

Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7. —.

Recht engl. **Wunderbalsam**, ächte **Balsamtropfen**, per Duzend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.

Recht's **Münchberger Heil- und Wundpflaster**, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.

Wachholder-Spiritus (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franko und Packung frei.

Apotheke C. Landolt,
Retstal, Glarus. 713

Epprecht's Kindermehl

In den Apotheken
erhältlich zu
Fr. 1. 30
die Büchse.



Gratis-Proben
verlange man direkt
bei der Fabrik:
H. EPPRECHT & Cie.
MURTEN (Freiburg)

ist ein **seit 40 Jahren** bekanntes und bewährtes vorzügliches Nahrungsmittel für **kleine Kinder und mageschwache Personen**. Es enthält nur nährende, leicht verdauliche, die **Blut- und Knochenbildung** in hohem Grade befördernde Kraftstoffe. — Sowohl neben der Muttermilch, wie auch als ausschliessliche Nahrung, wird **Epprecht's Kindermehl** sehr geschätzt und von ersten Autoritäten warm empfohlen. — Es **verhütet und beseitigt** die so gefährlichen **Darmkatarrhe, Brechdurchfälle und Diarrhoen**. 755

Ausserordentlich fein im Geschmack! Leichte Zubereitungs-Methode!

17 MÜNSTERHOF ZÜRICH MÜNSTERHOF 17

THE RÜSSENBERGER + SANITÄTSGESCHÄFT

Artikelz. Ausübung der Hebammen-Praxis in möglichst guten Qualitäten und zu möglichst billigen Preisen 32jährige Erfahrung

Artikelz. Wöchnerinnen- und Kinder-Pflege zu möglichst billigen Preisen und in möglichst guten Qualitäten Hebammen Rabatt

731

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11.

699

Billigste Bezugsquelle

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Reiner Hafer = Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder
:: und Personen mit empfindlicher Verdauung ::

Nur echt in **roten** Car'ons zu 27 Würfel à 1. 30 Ueberall zu haben.
Paqueten, Pulverform à 1. 20

744

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber den Einfluß des Nervensystems auf die weiblichen Geschlechtsorgane. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenliste. — Zur Notiz. — Todesanzeige. — Protokoll über den 19. Schweizerischen Hebammentag in Basel (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Basel-Stadt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Die Frage der Abschaffung der Hebammen-Medaillen und der Errichtung einer Pfälzischen Hebammenschule im bayerischen Parlament. — Anzeigen.



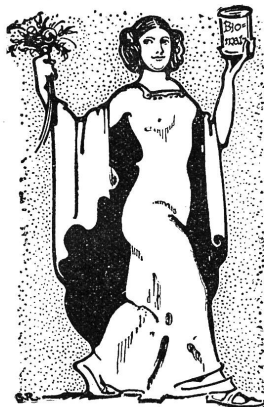
Wer soll Biomalz nehmen?



Bei der beispiellosen Verbreitung, die Biomalz, das edle Naturprodukt überall gefunden hat, ist diese Frage wohl berechtigt. Durch die Flut chemischer Produkte, die alljährlich den Markt überschwemmt, ist man vorsichtig geworden. Und das mit Recht! Wer aber einmal Biomalz genommen hat, gibt sich die Antwort selbst. Wer auch nur einmal die sieghafte, verjüngende Kraft dieses seit Jahren allgemein bekannten Malzproduktes gespürt hat, wer Kraft, Lebensfreude und Energie im Daseinskampf verloren hatte und wiederkehren sah durch Biomalz, wer, selbst bei schwachem Magen die sanfte, anregende Wirkung auf die Verdauung und auf die Darmtätigkeit gespürt hat, der weiß, daß jede dieser Fragen nur eine Antwort finden kann. Und diese Frage: Wer soll Biomalz nehmen? findet die einfache kurze Antwort:

Jeder!

Jeder, der sich ermattet und geschwächt fühlt, der an nervösen Beschwerden mannigfaltigster Art leidet, die das hastende Leben mit sich bringt. Jeder, der durch Nervosität, Nervenschwäche (Neurasthenie), Krankheiten, anstrengende Arbeit usw. heruntergekommen ist. Jeder, der aus einem unbestimmten Unlustgefühl heraus spürt, daß seine Säfte verdorben sind, daß sein Geist nicht mehr die alte Spannkraft und Elastizität aufweist. Jeder, der blutarm und bleichsüchtig ist, der unter Verdauungsbeschwerden, Magen- oder Augenkrankheiten leidet. Biomalz räumt alle ungefundnen Säfte und alle Schlacken



Bist du melancholisch, schwach, blutarm, müde, krank und blaß? Ist auf die Verdauung, ach, Dir zum Aerger kein Verlaß? Ist die Arbeit dir vergällt? Lust und Lachen ebenfalls? ... Warum nur, in aller Welt, Nimmst du denn kein Biomalz!

aus der Blutbahn des Organismus. Es regt die Verdauung günstig an. Das Aussehen bessert sich. Bei Mageren findet eine mächtige Rundung der Formen statt. Der ganze Verjüngungsprozeß zeigt sich äußerlich in harmonischer Weise: Der Teint wird röfiger und klarer. Biomalz ist ein ideales Mittel für Refkonvaleszenten, Wöchnerinnen und stillende Mütter.

Menschen aller Berufsclassen und jeden Alters erkennen dankbar die vorzüglichen Wirkungen dieses edlen Kraftmittels an, das in seiner leichten, flüssigen Bekömmlichkeit seit Jahren schon in vielen Kliniken u. Krankenhäusern in ständigem Gebrauch ist.

Biomalz kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Büchse kommt. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Galactina, gez. Hafer-Milch-Cacao, Tee, Kaffee, Bier, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt selbst vorzüglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, äußerst aromatischen Beigeschmack.

Biomalz ist zum Preise von nur **Fr. 1.60** und **Fr. 2.90** die Dose in allen Apotheken und Drogerien käuflich. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist und auf Wunsch auch ausführliche Broschüre über Biomalz versendet.

Galactina Kindermehl-Fabrik, Diätet. Abt. Bern.

Für stillende Frauen ist Biomalz deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich ist und keine Nährsäfte enthält. Das Stillen ist jeder Mutter zu empfehlen, weil sich während dieser Zeit die Unterleibsorgane besser zurückbilden können. Die zunehmende Zahl der Unterleibs- und Frauenkrankheiten ist auf die Mode der Frauen, ihre Kinder nicht zu stillen, zurückzuführen.

Mitteilung!

Die allseits beliebt gewordene Kindernahrung **Lactogen** hat eine **grosse Erneuerung erfahren**, und ist es nun dieser Fabrik mit Hilfe der neuesten technischen Vorrichtungen möglich, das (Kindermehl) **Lactogen** so herzustellen, dass es von **jedem Kinde ohne Ausnahme ertragen werden kann**. Lactogen darf, wann die **Brust nicht** gereicht werden kann, von den **ersten Lebenstagen an** gegeben werden. Lactogen macht keine fetten Kinder, sondern bildet nur Blut und Knochen.

Frauen Harending und Trüssel, Hebammen, schreiben: Senden Sie uns gefl. eine Kiste Lactogen, aber so bald wie möglich. Das Kind, welches bis dahin gar nichts vertragen hat, vertägt nun ganz ausgezeichnet Ihr Fabrikat.

Wie wir am Kinde erfahren können, wirkt Ihr Kindermehl stark knochenbildend und kräftigend, der Bubi ist für sein Alter stark, gross und gesund. E. Kautsch.

Die **Originale** liegen im **Bureau des Blattes** auf. Solche Anerkennungs schreiben laufen fast alle Tage ein. **Cereal-Cacao**, beste und vollkommenste Nahrung für **Frauen** während dem **Wochenbett**, sowie für **Kranke, Schwache, Blutarme**, Auszehrende, geistig überanstrengte Personen. **Cereal-Cacao** ist das beste Frühstück für Kinder während dem Wachstum.

Auf Verlangen sendet die Fabrik Muster franko und gratis.

Lactogen-Fabrik A. Lehman, Sohn, Bern
Blumenberg-trasse Telephone 1815

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten **Frau Wwe. Blatt**, Arzts felig, in **Büren a. d. Aare**, finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechts, welche Ruhe, Liegeturen, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Weinen, mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stauungen in den Weinen, mit leichten Flecten, Hühneraugen, kranken Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet

und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldebaum, zunächst beim Bahnhof gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Aaretal. Sorgfältige Pflege. Elektrifiziermaschinen, Inhalationsapparate zur Verfügung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege von **Fr. 5.** — an.

Am gleichen Orte kann die berühmte **Krampfadernsalbe** bezogen werden. Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit die Besitzerin

Frau Wwe. Blatt, Dr. fel. in Büren a. A.

AXELROD'S KEFIR

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel
für

Wöchnerinnen

Aerztlich empfohlen.

Kefir selbst machen kann
jedermann mit**Axelrod's Kefirbacillin**

Preis per Schachtel Fr. 1.60

Erhältlich in Apotheken 712

Badener Haussalbebei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtzd. Fr. 3.60.**Kinder - Wundsalbe**per Dtzd. Fr. 4. —
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt 724Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.).Apoth. Kanoldt's
Tamarinden(ärztl. warm empfohl., erfrischende,
abführende Fruchtpastillen)
sind das **angenehmste und beste**Mittel
gegen **Verstopfung,****Magenbeschwerden, Migräne etc.**Schacht. (6 St.) 80 Pf., einz. 15 Pf.
in allen Apotheken.Allein echt, wenn v. Apoth.
C. Kanoldt Nachf. in Gotha.**Depôt:**Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.**Offene
Beine!**Mit Krampfadern und deren
Geschwüren, schwer heilenden
Wunden etc. Beschaffte erzielen
andauernde Besserung und Hei-
lung durch das in Hunderten von
selbst ganz schweren Fällen bestens
bewährte und ärztlich verwendete
Spezialmittel**Varicol**von Dr. F. Göttig.
(Geheißt geschützt 14133.)

Preis per Dose Fr. 3. —

Für Hebammen 25 % Rabatt.
Brochure m. Zeugn. gratis u. franko.

Versand durch das

Varicol-Hauptdepot Birmingen
bei Basel. 706**„Berna“
Hafer-Kindermehl**

Fabrikant H. Nobs, Bern

MEIN
KNABE
8 MONATE
ALT
WURDE
GENÄHRT
MIT
„BERNA“„Berna“ enthält 40 % extra präpa-
rierten Hafer.„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit
und Nährgehalt unerreicht.
„Berna“ macht keine fetten Kinder,
sondern fördert speziell Blut-
und Knochenbildung und
macht den Körper wider-
standsfähig gegen Krankheits-
keime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien
und Handlungen. 708

Das Kindermehl

BÉBÉ

SCHUTZ-MARKE

der Schweizerischen Milch-
gesellschaft Hochdorf ist den
besten andern Kindermehlen
mindestens ebenbürtig aber
:: wesentlich billiger. ::

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen 742

Teufel's

Universal-Leibbindenwährend und nach der Schwangerschaft,
bei Korpulenz etc.Seit dreissig Jahren als das Beste und
Zweckmässigste anerkannt, was es gibt.

— Von Aerzten rühmlichst empfohlen. —

Zu haben in allen besseren Bandagen-
und Sanitätsgeschäften.Man verlange ausdrücklich Teufel'sches Originalfabrikat.
Illustr. Prospekte, auch von den andern Teufel'schen
Spezialitäten, kostenlos von 751**Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart****Für Hebammen!**

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe

Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme**Aechte Soxhlet-Apparate****Gummistrümpfe**

Elastische Binden

etc. etc. 714 a

Prompte **Auswahlendungen**

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäft

der

Internation. Verbandstoff-Fabrik

Neuhausen-Schaffhausen

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

(Eingang Uraniastrasse, neben
Goldschmied Baltensperger.)**Keine Hebamme**sollte veräumen, sich ein Gratismuster
von Birtles**Gesundheits-****Kindernähr = Zwieback**

und

Zwieback = Mehlschicken zu lassen; wird franko zugesandt.
Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke
ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher
Nährgehalt. Leicht verdaulich. Aerztlich
erprobt und bestens empfohlen. — Wo
keine Abgaben, Versandt von 2 Franken
an franko. Bestellungen durch Hebammen
erhalten Rabatt. 692**Hch. Köchlin, Nachf. v. Rob. Wyßling**
Zwiebackbäckerei, **Wegikon** (St. Zürich).**Antivariol-Kompressen****Antivariol-Salbe****Antivariol-Elixir**sind die anerkannt besten Mittel zur
richtigen Behandlung der**Krampfadern**sowie
Beinengeschwüren**(offene Beine)**

in allen Stadien.

Aerztlich verordnet. In Spitalern
verwendet. Hunderte von Dank-
schreiben von Geheilten. Broschüren
gratis und franko. 721

Gebammen 25 % Rabatt.

Theaterapotheke (Müller) Genf.**Bett-Einlagstoffe**

in hervorragenden, sterilisierbaren Qualitäten.

Chirurgische Weichgummi-Artikel(Clysos, Irrigatorschlauch, Spritzen, Eisbeutel,
Lufringe, -Wärmeflaschen, Sauger etc.) liefert
an Hebammen zu **Wiederverkaufspreisen****EMIL SCHWEITZER, Gummiwaren, ST. GALLEN**

St. Leonhardstrasse 24 :: Telephon 104 746

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20. beim Brunnen 722

empfiehlt seine schöne Auswahl in Leibbinden, Bettunterlagen, sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.

Filiale in Biel, Unterer Quai 39. Hebammen Rabatt.

**DIALON**

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Ärzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 120 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern. 733

In den Apotheken

Das von tausenden von Ärzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiverdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. 723

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Gegen

Bleichsucht und Blutarmut

hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt:

Winkler's Eisen-Essenz

von Ärzten empfohlen.

Erhältlich in allen Apotheken.

Hauptdepot: Winkler & Co., Russikon (Zürich). 753

Schützt

Euch vor unreinem Blut, Hautausschlägen, Scropheln, Drüsen, Rachitis, Flechten durch eine Kur mit dem echten

Nusschalensirup Golliez

H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Bester Ersatz für Leberthran!

Zu haben in allen Apotheken à Fr. 3 und 5.50 per Flacon u. in der

Apotheke GOLLIEZ, Murten.

Die Kost der jungen Mutter

muss schmackhaft und leicht verdaulich sein. Kein besseres Mittel gibt es, den Speisen diese Eigenschaften zu verleihen als

Liebig's Fleischextrakt.

Schon ein geringer, nur wenige Centimes kostender Zusatz genügt.

H 2337 X

735

**Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.**

Als die reinste und billigste Toiletteseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 709

Salus**Nährbandage**

(Gesetzlich geschützt)

Stützt die Brust.

Verhindert das Beflecken der Kleider und Wäsche.

Sehr bequem, auch im Bett zu tragen.

Hebammen-Preis Fr. 3.20

Erhältlich in Sanitätsgeschäften oder direkt bei

689 a

O. SCHREIBER,**Baby- und Wöchnerinnen-Ausstattungen,**

Illustrierte Prospekte.

Leonhardsgraben 2, BASEL.

Illustrierte Prospekte.

Uster, 6. Juni 1912.

Senden Sie bitte, wieder 3 Dutz. Flaschen

Englischer

Wunder-Balsam

Marke Fridolin.

Da ich schon seit Jahren diesen Balsam gebrauche, kann ich nicht unterlassen, Ihnen noch mitzuteilen, dass dieser wirklich ein

grossartiges Universal-Haus- und Heilmittel ist und seinen Namen verdient, denn aus Erfahrung kann ich bestätigen, dass er Wunder wirkt.

Hochachtung grüsst Frau Jaeggi. 1 Dutz. Flaschen Fr. 2.60 p. Nachnahme. Preisliste gratis. 686

Hebammen Vorzugspreise.

St. Fridolin-Apotheke, Näfels

Singer's hygienischer Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebäht, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in besseren Spezerei- und Delikatessenhandlungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gefälligst an die

Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel

Hebammen erhalten Rabatt

Kleieextraktpräparate

von Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1389 g)

701

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1890. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer**Bitterwasser Quelle**

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettharz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grössern Apotheken.

Der Quellenhaber: 743

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)





VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

716

(sign.) Frau Gresslin.

BALSAM DELACOUR

von Apotheker H. ROGIER in PARIS

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirkendste Mittel gegen

Risse und Schrunden der Brüste

Vorzüglich auch gegen
Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste
von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacour

ist zum Preise von **Fr. 3.50 p. Flasche**
samt Zubehör in den Apotheken zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das
Generaldepot: **PAUL MÜLLER & Co.**, Thunstrasse 2, BERN
das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

745

Soxhler's Nährzucker in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als **Krankennahrung** vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern.
Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—.

Verbesserte **Liebigsuppe** in Pulverform Dose $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu Mk. 1.50.

Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat f. Kranke u. Genesende jeden Alters. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.80.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

(Ma 2572)

749

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

717

Berner-Alpen-Milch. Naturmilch

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.